



Pflege-Wohngruppe Am Mühlbach e. V.

Selbstbestimmte Teilhabe in vertrauter Umgebung

Pflegewohngruppe Am Mühlbach und Verein feiern 5-jähriges Bestehen

Seit 2017 bildet die Pflegewohngruppe Am Mühlbach die Basis für ein innovatives Konzept des Wohnens, der Betreuung und Pflege von Menschen mit Pflegebedarf, insbesondere von Menschen mit Demenz. Der gleichnamige Verein begleitet die Wohngemeinschaft in der ehemaligen Zigarrenfabrik und späteren Schule am Umkircher Mühlbach. Sie ist die letzte Heimat für elf pflegebedürftige Menschen. Die Umsetzung des Prinzips der „geteilten Verantwortung“ umfasst die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Hauptamtlichen, Angehörigen und Freiwilligen sowie ehrenamtlich Engagierten aus der Gemeinde Umkirch.

Jede Initiative hat einen Auslöser; oft ist das die Unzufriedenheit mit einem Zustand, den man nicht weiter dulden möchte. Bei Katja Lochmann-Bayer (Stellvertretende Vorsitzende des Vereins Pflegewohngruppe Am Mühlbach e.V.) war es vor fast 40 Jahren die Empörung über den von ihr als würdelos empfundenen Umgang mit alten Menschen in einer herkömmlichen Pflegeeinrichtung. **Misstände können über die Empörung hinaus sensibilisieren und bestenfalls eine Reaktion auslösen, die in eine aktive Handlung mündet.** Die Suche nach Menschen, die nicht nur ähnlich denken, sondern auch handeln und etwas verbessern wollen, erforderte Mut und einen langen Atem.

Von dem Wunsch etwas zu ändern über die ersten Überlegungen bis zur Gründung des Vereins „Pflegewohngruppe Am Mühlbach e.V.“ dauerte es mehrere Jahre: Bereits 2010 stellte sich in Umkirch die Frage, was für pflegebedürftige Mitbürger*innen getan werden könnte. Ein Arbeitskreis aus engagierten Gemeinderät*innen und Bürger*innen entstand, man besichtigte mehrere Einrichtungen und konkretisierte mit einer Expertin der Evangelischen Hochschule Freiburg die Ideen für eine selbstbestimmte Pflegewohngruppe in Umkirch. Das „Freiburger Modell“, das seit 2004 ambulant betreute Wohngemeinschaften in Kombination mit Alltagsbegleitung und Anbindung an eine Sozialstation unterstützt, diente als Vorbild. In den darauffolgenden Jahren entstand in Kooperation mit der Genossenschaft „bogenständig“ eG der altersgerechte Umbau der ehemaligen Zigarrenfabrik bzw. Schule. **Die erfolgreichen Verhandlungen der Gemeinde führten zu einem verbindlichen WG-Modell, die Zusammenarbeit mit Akteuren in der Gemeinde bereiteten den Rahmen für eine lebendige und solidarische Gemeinschaft. Am 4. April 2017 konnte die Vereinsatzung verabschiedet werden, im Mai zogen die ersten Bewohner ein.**

24-Stunden-Versorgung vor Ort

Die Basis der selbstverantworteten Pflegewohngruppe unter fachlicher Leitung der Leiterin des Pflege- und Assistententeams Andrea Becker, unterstützt von der Koordinationskraft Lia Gieler, ist das **Prinzip der „geteilten Verantwortung“** zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen, Angehörigen und Freiwilligen aus der Gemeinde. Aufgenommen werden Menschen mit Pflegegrad, die die Voraussetzungen nach den Paragraphen 36 und 38a des SGB XI erfüllen. Hierzu können die Profis vor Ort Auskunft geben.

Das Ziel ist, Menschen in ihrem Heimatort zu betreuen, auch wenn sie an einer Demenz erkrankt oder pflegebedürftig werden. **Elf pflegebedürftige Menschen finden Platz in der großzügigen Pflege-WG mit 24-Stunden-Versorgung vor Ort.** Alle haben ein eigenes Zimmer, das sie mit ihren vertrauten Möbeln ausstatten können. Die Bewohner*innen teilen sich einen großen Gemeinschaftsraum mit Küche, ein weiterer Aufenthaltsraum und ausreichende barrierefreie Bäder vervollständigen die Wohnung.

Das Konstrukt ist ebenso ausgeklügelt wie alltagstauglich: Die Gemeinde überlässt der Gemeinschaft der Bewohner*innen die Räumlichkeiten, die Bewohnerinnen und Bewohner zahlen eine monatliche Miete an die Gemeinde und ein Haushaltsgeld an die WG, die weiteren Kosten – beispielsweise für den individuell gewählten Pflege- und Assistenzdienst der Sozialstation – werden einerseits mit den Pflegekassen, andererseits direkt abgerechnet. **Die Bewohner*innen gehören keiner Institution an, sondern haben selbst bzw. über ihre Bevollmächtigten volles Mitbestimmungsrecht – und entsprechende Pflichten.**

Angehörige sind Teil des Konzepts

Anders als in herkömmlichen Pflege-Einrichtungen sind die **Angehörigen keine kurzzeitigen „Besucher“, sondern sie sind auf Dauer eingebunden und damit Teil des Konzepts im Tagesablauf**, der festen Strukturen für gemeinsame Mahlzeiten und Aktivierungsangebote sowie Freiräumen folgt. „Das geht weg vom reinen Versorgtwerden, **hin zu einem familiären Miteinander**“, bestätigt die Vereinsvorsitzende Dr. Ulrike Schmidt. Mitbestimmung werde hier großgeschrieben: Das gemeinsame Einkaufen, die Essenzubereitung, die Gartenarbeit, – all das gehöre zu einer aktiven Normalität, die erhalten bleiben soll. „Das Teilen von Aufgaben, die Planung und Durchführung gemeinsamer Aktionen und Ausflüge oder einfach das Miteinander-auf-dem-Balkon-Sitzen machen den Alltag aus“, sagt Ulrike Schmidt. Die Mitverantwortung aller führe zu einem offeneren Umgang der Bewohner*innen miteinander und zu einem gegenseitigen Kennenlernen und Wertschätzen, ergänzt die Ärztin in einer Umkircher Hausarztpraxis. So könne **möglichst viel Selbstbestimmung** gelebt werden.

Der Alltag in der Wohngruppe ist von **Fürsorge und Rücksichtnahme** geprägt, die Bewohner*innen sind nach ihren individuellen Möglichkeiten in die Abläufe eingebunden. Sie beteiligen sich an den Essensvorbereitungen, decken den Tisch, räumen ihn gemeinsam ab, legen die Wäsche zusammen und besuchen sich gegenseitig in ihren Zimmern. **Auch das Thema Abschied ist kein Tabu**: „Wenn jemand im Sterben liegt, kommen die anderen, um sich zu verabschieden“, sagt Dr. Ulrike Schmidt. Eine kleine Zeremonie gehöre auch zum Abschiednehmen. Als ehrenamtliche Hospizbegleiterin begleitet Vorstandsmitglied Gisela Steinicke Menschen auf ihrem letzten Weg, hält Hände, hört zu, redet, schweigt, schenkt Zeit.

Das Bewohnergremium

Alle wesentlichen Belange werden selbstverantwortlich im Bewohnergremium besprochen. Dieses Gremium besteht aus den Bewohner*innen bzw. den von ihnen Bevollmächtigten, also Angehörigen oder gesetzlichen Vertreter*innen. Zu den Aufgaben des Gremiums gehört unter anderem die Wahl des jeweiligen Pflegedienstes, der Alltagsbegleiter*innen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Neue Bewohner*innen werden in einem gemeinsamen Bewerbungsverfahren ausgewählt.

Qualitätssicherung im Koordinierungskreis

Im Koordinierungskreis treffen sich Sprecher*innen des Bewohnergremiums, Ansprechpartner*innen von Pflege- und Assistenzdiensten, Vertreter*innen der Gemeinde und mindestens ein Vorstandsmitglied des Vereins. Hier werden Themen besprochen, die die Qualitätssicherung der Wohngemeinschaft betreffen, es werden Beschwerden aufgearbeitet und Entscheidungen des Bewohnergremiums umgesetzt.

Die Initiatorinnen im Vereinsvorstand sind zufrieden mit dem Erreichten: „Die Strukturen sind zeitintensiv, aber die menschliche Nähe aller Beteiligten wiegt das alles auf“, sagt die Vorsitzende Dr. Ulrike Schmidt. Und die Zweite Vorsitzende, Ergotherapeutin Katja Lochmann-Baier, ergänzt: „Die Bewohner*innen fühlen sich in dieser Gemeinschaft gut aufgehoben. Sie dürfen bis zum letzten Atemzug bei uns bleiben.“

Das Jubiläum

Die ganz große Feier zum fünfjährigen Jubiläum fällt wegen der unklaren Corona-Lage aus. Lia Gieler, Koordinationskraft vom Sozialdienst Nördlicher Breisgau e.V., plant jedoch gemeinsam mit dem Vereinsvorstand Anfang Mai ein kleines Fest mit den Bewohner*innen und ihren Angehörigen. **Am Samstag, 14. Mai 2022 gibt es dann von 13 bis 17 Uhr einen Tag der Offenen Tür im Ambulanten Hilfszentrum „Haus am Mühlbach“ mit Pflegewohngruppe, Tagespflege und der Kirchlichen Sozialstation Nördlicher Breisgau.**

Sigrid Hofmaier

Selbstverantwortete Pflegewohngruppe am Mühlbach Umkirch

Hauptstraße 22 (1. OG)

79224 Umkirch

Infos: <http://pflegewohngruppe-umkirch.de>

